

Hochschul-Fördergesellschaften im Umbruch – 3. Bundestagung der Freunde und Förderer der deutschen Hochschulen

Die deutsche Forschungs- und Wissenschaftsförderung in Deutschland befindet sich im Wandel. So sind auf Initiative einzelner Bundesländer und privater Investoren und Mäzene neue Hochschulmodelle, wie z.B. die Stiftungsuniversität, im Aufbau oder bereits in der Praxis umgesetzt worden. Die Universitätsgesellschaft Potsdam, die vom 14. bis 16. September Gastgeber in ihrer Universität und im Hasso-Plattner-Institut für etwa 80 Vertreter deutscher Hochschulfördergesellschaften und ihrer Vortragenden war, führte deshalb ihre 3. Bundestagung unter dem Thema „Hochschul-Fördergesellschaften im Umbruch“ durch. Die überwiegend

ehrenamtlichen Vertreter der Fördergesellschaften schaffen in ihren Netzwerken ideelle und materielle Unterstützung für ihre Hochschulen. Themen der Tagung waren Public Private Partnership, professionelles Fundraising, Exzellenz der Hochschulausbildung und die Forderung nach mehr Autonomie für die Hochschulen. In der Diskussion war man sich einig in der Unterstützung der unternehmerischen Handlungsfähigkeit der Hochschulen im Wettbewerb um die besten Studenten. Referenten wie Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der VolkswagenStiftung, Hans N. Weiler, Professor Emeritus of Education and Political Science an der

Stanford University in Kalifornien, Rektor der Europa-Universität Viadrina von 1993-1999, oder Berthold Wipfler, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hasso-Plattner-Stiftung für Softwaresystemtechnik, riefen die Hochschulfördergesellschaften insbesondere dazu auf, stärker als bisher das Fundraising der Hochschulen zu unterstützen. Sie sollten sich dabei auch dafür einsetzen, steuerrechtliche Voraussetzungen für professionelles Fundraising zu verbessern.

Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. erweitert Stipendienprogramm

Das bestehende *Alfred-Toepfer-Stipendienprogramm* der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. wird ausgebaut: Das Programm fördert nun jährlich bis 50 Studierende auf den Fachgebieten der europäischen Studien, der Kultur- und Geisteswissenschaften, der bildenden Künste, Musik, Architektur und der Agrar-, Forst- und Wirtschaftswissenschaften.

Zielgruppe sind begabte und engagierte Studierende unter 30 Jahren aus Mittel- und Osteuropa in Vorbereitung eines Studienabschlusses mit Ausnahme von Bachelor Studiengängen. Deutsche Studierende können sich um die Förderung eines Studienaufenthalts in den Ländern Mittel- und Osteuropas bewerben. Die Dauer der Förderung beträgt bis zu einem Jahr, der Förderungsumfang je € 920 monatlich.

Bewerber können sich unter: www.toepfer-fvs.de näher informieren.

Unter dieser Adresse stehen auch Bewerbungsformulare zum Download zur Verfügung.

Neu erschienen!

Maecenata Jahrbuch für Philanthropie und Zivilgesellschaft 2004

Susanne Rindt, Rainer Sprengel, Rupert Graf Strachwitz (Hrsg.)

Berlin 2005, ISBN 3-935975-43-0

In dem vorliegenden Maecenata Jahrbuch für Philanthropie und Zivilgesellschaft 2004 sind Gastbeiträge zusammengestellt, die im Verlauf des Berichtsjahres 2004 im Journal Maecenata Actuell und Publikationen von Mitarbeitern des Instituts zusammengefasst wurden und an anderer Stelle erschienen sind. So enthält dieses Sammlungs Beiträge zum Thema Zivilgesellschaft und Demokratie, aber auch zum Stiftungswesen selbst. Den neuen Formen bürgerschaftlichen Engagements widmen sich ebenfalls zwei Aufsätze. Ein abschließender Bericht des Maecenata Instituts enthält die Projekte, eine Publikationsliste sowie einen Finanzbericht.

Der Jahresbericht ist im Maecenata Verlag erhältlich,
E-mail: mv@maecenata.de.

Heissmann Stiftungs-Studie 2004 – Planung, Anlage und Kontrolle von Stiftungsvermögen bei deutschen Stiftungen

Dr. Dr. Heissmann GmbH

Copyright©2004 Dr. Dr. Heissmann GmbH, abrufbar unter: www.heissmann.de

Bedingt durch den Abbau staatlicher und sozialer Leistungen werden die Anforderungen, welche an nicht-staatliche Organisationen und Initiativen gestellt werden, immer größer. Viele Bereiche werden daher von Stiftungen übernommen. Dabei sind Stiftungen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und Ziele neben Spenden und Zuschüssen zu einem großen Teil auf die Erträge angewiesen, welche aus dem Stiftungsvermögen erwirtschaftet werden. Gerade dies war eines der Ergebnisse der Heissmann Stiftungs-Studie aus dem Jahr 2003 (Diese Studie kann kostenlos bezogen werden unter:

www.heissmann.de/Ebene2/Investment/fsh.htm.)

Noch stärker als in der Studie aus dem Jahr 2003 wird in dieser Studie der Fokus auf die Planung, Anlage und Kontrolle von Stiftungsvermögen gerichtet.